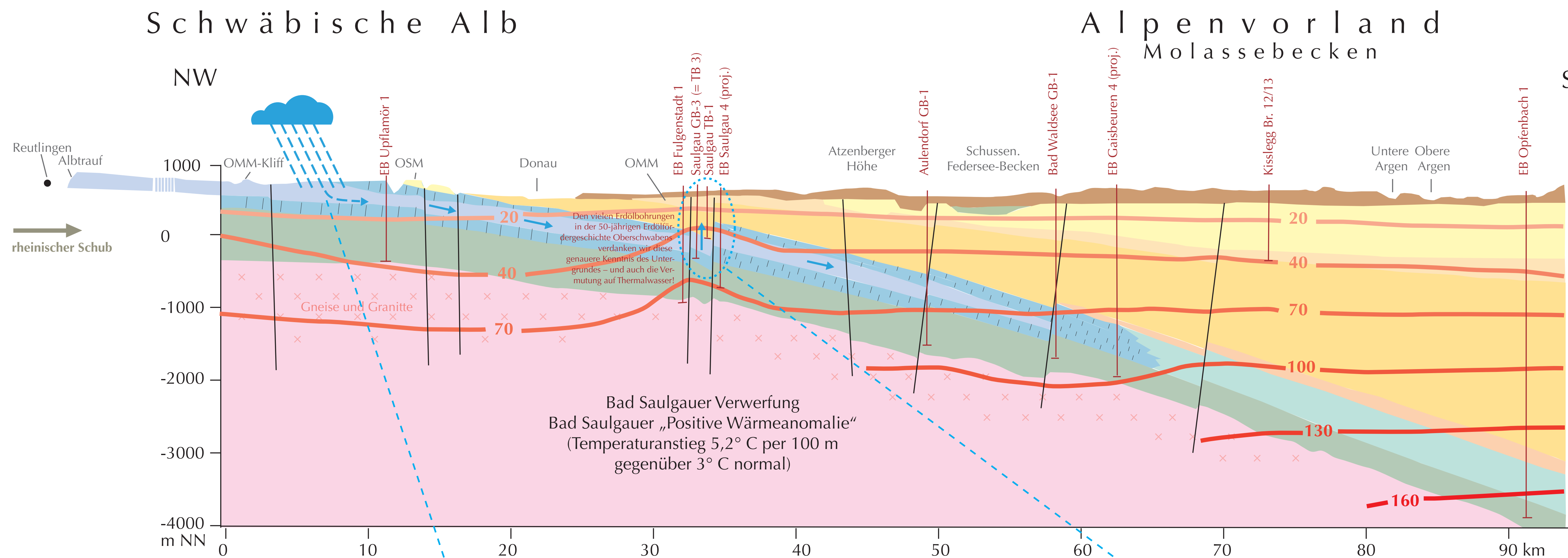


Die Bad Saulgauer Erdkruste

Dieser geologische und geothermische Schnitt durch das westliche Alpenvorland lässt die Art und Anzahl der Gesteinsschichten, ihr Einfallen nach Süden, ihren Zerbrechungsgrad („Störungen“ = Verwerfungen) und die Temperaturbedingungen im Untergrund erkennen. Die Voraussetzungen für das Vorhandensein von Thermalwasser sind dadurch ersichtlich.



- Talfüllung, glaziale Ablagerungen (Quartär)
- Obere Süßwassermolasse OSM
- Obere Meeresmolasse OMM
- Untere Süßwassermolasse USM
- Untere Meeresmolasse UMM
- Bankkalk des tieferen Oberjuras und Tithons, Schwäbische Fazies
- verkarstete Kalkgesteine und Dolomite des höheren Oberjuras, Schwäbische Fazies
- Oberjura in Helvetischer Fazies
- Keuper, Lias, Dogger, Muschelkalk, Perm, Permokarbon
- Grundgebirge
- Erdölbohrung
- Thermalbohrung
- Geothermiebohrung
- Tiefenlinien mit gleicher Temperatur in °C

Voraussetzung 1 für Thermal-Wasser:

Das Niederschlagswasser, das auf der Schwäbischen Alb aufgrund der Klüftigkeit der anstehenden Kalkgesteine versinkt, wird in den Untergrund geleitet und kann sich – unter Bad Saulgau besonders gut – erwärmen.

Voraussetzung 2 für Thermal-Wasser:

Unter Bad Saulgau ist die Erdkruste zerbrochen. Die Schichten werden durch die nach Norden drängende Alpenstirn in die Tiefe gedrückt und stehen deshalb in einem Druck-„Stress“, der das Schichtpaket zerbrecen lässt und gegeneinander mit „Sprunghöhen“ bis zu 200 m aufschiebt. In einer solchen „Schwächezone“ kommt es – wie in einer zerbrochenen Ofenkachel – zu einem erhöhten Wärmefluss.

